

Ernst von MANSFELD

geb. um 1580 Luxemburg

gest. 29.11.1626 Rakovica bei Sarajewo

Söldnerführer

luth.

(*BLO II, Aurich 1997, S. 235 - 236*)

Der Condottiere des Dreißigjährigen Krieges verdient an dieser Stelle nur darum erwähnt zu werden, weil seine Person für eine der unglücklichsten Episoden der ostfriesischen Geschichte verantwortlich ist. Im November 1622 besetzte er mit seinen Söldnern, entlassen aus den Diensten der Vereinigten Niederlande, aber von ihnen nicht gehindert, Ostfriesland als bis dahin unversehrtes Winterquartier. Im Grunde wußte er nicht, wem er sich und seine Truppen verkaufen sollte, und beutete unter entsetzlichen Greueln das wehrlose Land aus mit Ausnahme der Stadt Emden, die ihr großer Wall und die niederländische Garnison schützten. Ja, von Emden aus wurde ihm seine Artillerie bei einem Transport in die Niederlande geraubt, ohne daß er die Stadt bestrafen konnte.



Ernst von Mansfeld (Quelle:
Bildarchiv der Ostfriesischen
Landschaft)

Mansfeld stammte aus einer kirchlich und weltlich für ungültig erklärten Ehe. Die daraus folgenden Kränkungen mögen seine Handlungen beeinflusst haben. In Ostfriesland hat er versucht, sich eine legitime Stellung im Hochadel zu verschaffen. Er bat den Grafen Enno III. um die Hand von dessen Tochter Christine Sophie, welche sich aber verweigerte.

Immer mehr geriet Mansfeld im Lauf des Jahres 1623 in die Zwickmühle, da er durch die Verwüstung Ostfrieslands sich selbst seiner Basis beraubte. Im Januar 1624 zog er mit einer letzten abgepreßten Summe von 300 000 Gulden davon. Zurück ließ er mit dem Begriff „Mansfelder“ eine volkstümliche Bezeichnung von Mörder- oder Räuberbanden. Die Weigerung der Stadt Emden, sich an den Besatzungskosten nachträglich zu beteiligen, führte zu heftigsten Konflikten innerhalb der ostfriesischen Landstände.

Literatur: DBA; ADB 20, S. 222-232 (U e t t e r o d t z u S c h a r f e n b e r g); NDB 16, S. 80-81 (H e i n i s c h); Gerhard de B u h r, Graf Mansfelds Heiratsplan, in: Ostfriesland. Zeitschrift der ostfriesischen Landschaft und der ostfriesischen Heimatvereine, 1954, H. 2, S. 31-35; Wolfgang B r ü n i n k, Der Graf von Mansfeld in Ostfriesland <1622-1624> (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, XXXIV), Aurich 1957 (Portr.); Walter B a r t o n, „Der Mansfelder ligt noch in OstFrießlandt“. Zeugnisse aus der Presse der Jahre 1622-1624, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 71, 1991, S. 23-62.

Walter Deeters